



## FREISPRECHUNG ...

... ist die traditionelle Bezeichnung für den Übergang von der Ausbildung in den Gesellenstatus im Handwerk. Also so etwas wie die „berufliche Konfirmation“.

In den letzten Jahren war ich als Handwerkspastor häufig eingeladen, dort die Festrede zu halten. Das ist eine schöne Aufgabe. Und anspruchsvoll, denn die jungen Leute und deren Gäste hören trotz aller Aufregung genau hin.

Freispruch – für den erlernten Beruf. Abhängigkeit vom Ausbildungsbetrieb loswerden, mehr Eigenverantwortung übernehmen, mehr Freiraum bekommen. Werden sie die Freiheiten bekommen, die Leben und Arbeiten spannend machen? Und – reicht die eigene Ausstattung, um die Freiheit zu nutzen, zu gestalten?

Werden sie die Wertschätzung erfahren, die es braucht, um wachsen zu können, in der Arbeit und im Leben?

Können sie auch spirituelle Quellen entdecken, anzapfen, weitergeben?

Mir persönlich wird häufig zu schlecht, zu bedenklich über junge Menschen geredet. Manchmal auch bei Freisprechungen. Natürlich gehört zum Übergang in den Beruf auch die Verantwortung, die Selbstkritik. Dennoch: Wachsen passiert durch Wertschätzung. Bei Jungen genauso wie bei Alten! Ich begegne bei Freisprechungen vielen jungen Menschen, auf die wir stolz sein können. Seit Mitte Januar wirbt das Handwerk bundesweit um junge Menschen. Weniger junge Menschen in unserer Gesellschaft bedeutet die Sorge: Werden wir noch ausreichend Auszubildende bekommen? Das Handwerk ist in der Einschätzung der Jugendlichen, in einer Untersuchung erhoben, nicht „cool“ genug. Häufig erscheint die Ausbildung in einem Industriebetrieb attraktiver. Bessere Bezahlung – geregelte Arbeitszeiten.

Die Sorge des Handwerks ist nachvollziehbar. Der Wettbewerb um die guten,

die ausbildungsfähigen Jugendlichen, er ist eröffnet. Aber Achtung:

Es bleibt noch eine andere Aufgabe, die zu oft auf der Tagesordnung fehlt: Wo bleiben die Schwachen – die weniger Talent haben, eine Ausbildung nicht oder noch nicht packen können? Hören sie, eher verdeckt, unausgesprochen den Satz:

„Wir können euch eigentlich nicht gebrauchen?“ In der beschleunigten, immer anspruchsvolleren Arbeitswelt können wir uns Euch nicht leisten? Es gehört sich nicht, dass wir diese jungen Menschen abhaken, aufgeben. Auch sie brauchen einen Freispruch, der ihnen einen Platz in unserem Gemeinwesen einräumt. Bevor sie aufgeben oder den falschen Parolen nachlaufen. Alle Interessengruppen, Vereine, Verbände und Parteien sind gut beraten, auch das zu ihrer Sache zu machen. Für mich ist das eine unserer wichtigsten gesellschaftlichen Aufgaben! Gemeinsam können wir das hinkriegen, nicht perfekt, aber besser als jetzt. Ich freue mich auf die nächste Festrede anlässlich einer Freisprechung. Und auf mehr gemeinsame Anstrengungen, damit wir allen jungen Menschen einen Platz geben, der es ihnen ermöglicht, selbstbestimmt ihr Leben in die Hand zu nehmen. Damit die Letzten auch mal die Ersten sind.

*Autor: Walter Punke,  
Pastor für Kirche und  
Handwerk, Haus kirchlicher  
Dienste der Evangelisch-lutherischen  
Landeskirche Hannovers  
E-Mail: punke@  
kirchliche-dienste.de*



*Eine Publikation des Hauses kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers in Kooperation mit den Landeskirchen Sachsens und Württembergs sowie der Ev. Kirche in Mitteldeutschland*



Haus kirchlicher Dienste  
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

### Impressum

*Herausgeber:*

Haus kirchlicher Dienste der  
Evangelisch-lutherischen  
Landeskirche Hannovers

*Verantwortlich:*

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt,  
Landessozialpfarrer Michael Klatt  
(V.i.S.d.P.)

*Hausanschrift:*

Archivstraße 3, 30169 Hannover  
Fon: 0511 1241-455

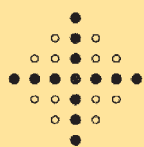
*E-Mail und Internet:*

KDA@kirchliche-dienste.de  
www.kirchliche-dienste.de

*Druck:* Haus kirchlicher Dienste,  
gedruckt auf Recyclingpapier aus  
100% Altpapier, *Auflage:* 2800

*Ausgabe:* Februar 2010

*Artikelnummer:* 563390



Evangelisch-Lutherische  
Landeskirche Sachsens



EVANGELISCHE KIRCHE  
IN MITTELDEUTSCHLAND



EVANGELISCHE LANDESKIRCHE  
IN WÜRTTEMBERG